



Bilder
Texte
Gebete
Fragen



Lady MaDonna

Gedanken über Maria 2005

Montag,
2. Mai 2005

**31 Texte
über Maria
im Monat Mai.
Eine Art
Tagebuch.
Reaktionen an
helmut@lodernet.com**



Die Dienstbotenmadonna im Wiener Stephansdom

Die „Dienstbotenmadonna“ von St. Stephan

Gestern war überall von der Arbeit die Rede. Selten sprach man dabei auch von den Schattenseiten der Arbeit, von den Gefahren und Bedrohungen. Was dieses Thema mit Maria zu tun hat, beweist folgende Geschichte:

Im Wiener Stephansdom steht im linken Seitenschiff eine Muttergottes-Statue mit einer ganz besonderen Geschichte. Es ist die sogenannte „Dienstboten-Madonna“, von der überliefert ist, dass sie früher in der Privatkapelle einer bedeutenden Herrschaftsfamilie stand. Eines Tages kam Schmuck abhanden. Die Hausangestellte, die für den Diebstahl angeklagt wurde, ging in die Kapelle und flehte in ihrer Verzweiflung Maria um Hilfe an.

Der Schmuck kam wieder zum Vorschein, die Anklage gegen die Hausangestellte musste fallengelassen werden. Die Herrschaftsfamilie erkannte das Unrecht, das sie der Angestellten gegenüber getan hatte. Als Wiedergutmachung stiftete sie die Statue dem Stephansdom. Sie wurde zum Zufluchtsort für viele Dienstboten, die sich zu Unrecht beschuldigt fühlten oder einfach einen Ort brauchten, um ihr Herz auszuschütten.

Wer den Stephansdom in Wien oder andere Kathedralen und Kirchen aufsucht, findet vor der Muttergottes-Statue nicht nur viele brennende Kerzen, sondern immer auch Menschen, die im stillen Gebet verweilen, manchmal ihren Schmerz ausbreiten, für sich selbst oder für andere Kerzen anzünden. Oft sind es abgeschirmte Orte. Solche Oasen brauchte und braucht der Mensch in allen Religionen, zu allen Zeiten.

Hilfe auf wundersame Weise. Wer sich an Maria wendet, erfährt Hilfe und Trost. Auf unterschiedlichste Art und Weise. Das wird immer wieder berichtet. Und ist sichtbar geworden an der Dienstbotenmadonna.

Morgen: Maria im Schloss